

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum



Gottesdienst zeitgleich zum Mitfeiern am 31.1.21

Sie können am Gottesdienst **um 10:00 Uhr telefonisch und online** teilnehmen!

Wählen Sie: **07161**

356 960 0

(Inlandstarif). Geben

Sie auf den Telefon-

tasten die **1** für die

Sprache

deutsch und Ihre

Meeting-ID:

10630757# ein.



Lotz/ Gemeindebrief.evangelisch.de

Zur Onlineteilnahme folgen Sie bitte den Hinweisen auf unserer Homepage!

Ein Hinweis: Zu Beginn des Gottesdienstes wird für alle Teilnehmenden (außer Liturgin) die Stummschaltung aktiviert und am Ende wieder deaktiviert, sodass Sie vor und nach dem Gottesdienst mit Pfarrerin Dahlhaus sprechen können.

Wir freuen uns auf Sie!

Einstimmung

In diesen Tagen hat man manchmal das Gefühl, es würde gar nicht hell. Es sei der dunkelste Winter seit Jahren und der Januar sowieso schon immer der dunkelste Monat, heißt es in den Nachrichten.

Die Situation mit Corona lässt uns diese Dunkelheit noch stärker empfinden.

Das erzwungene Abwarten, die eingeschränkten Möglichkeiten, rauszukommen, schöne Erlebnisse zu haben, Nähe zu teilen.

Am heutigen Sonntag feiern wir den letzten Sonntag der Epiphaniast-Zeit, die noch zu Weihnachten gehört. Einer Zeit, in der es um das Licht in der Dunkelheit geht.

Um Jesus, der das Licht der Welt ist.

Möge er auch unser Leben heller machen, wenn wir jetzt zusammen sind. An verschiedenen Orten, doch im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes verbunden. Amen.

Lied Ev. Gesangbuch 552

1. Licht, das in die Welt gekommen, Sonne voller Glanz und Pracht.
Morgenstern, aus Gott entglommen, treib hinweg die alte Nacht.
Zieh in deinen Wunderschein bald die ganze Welt hinein.
5. Geh, du Bräut'gam aus der Kammer, laufe deinen Heldenpfad;
strahle Tröstung in den Jammer, der die Welt umdunkelt hat.
O erleuchte, ewges Wort, Ost und West und Süd und Nord.

Gebet

Gott,

am liebsten wäre uns, das Leben könnte ein Fest sein,
eine Freude, ein Tanz, ein Glück,
möglichst ohne Ende.

Aber je mehr Tage und Jahre,
Ereignisse und Menschen
unser Leben zu einer Lebensgeschichte werden lassen,
um so deutlicher wird uns:
jede Lebensgeschichte ist auch ein Stück Leidensgeschichte.

Herr,
wenn die toten Punkte kommen,
dann lass uns
mit dir reden,
von dir hören,
aus dir leben:
damit wir standhalten,
durchkommen,
weiterleben,
überleben—
damit unser Leben
über die Hürden hinweg
gelingt. Amen.

Kollekte: Für die **Ausbildung von Diakoninnen und Diakonen und GemeindepädagogInnen**. Die theologische und sozialpädagogische bzw. pflegerische Ausbildung befähigt die zukünftigen Mitarbeitenden für den Dienst in der Kinder- und Jugendarbeit, der ev. Erwachsenenbildung, aber auch für die Familien- und Seniorenarbeit in sowie in diakonischen Arbeitsfeldern. Gelebter Glaube und soziales Handeln gehen hier Hand in Hand.

Wenn Sie diesen wichtigen Zweck unterstützen möchten, können Sie dies über **kollekte-online.de** oder über eine Spende im Briefkasten unseres Gemeindebüros (auch gegen Spendenquittung) tun.

Wir bitten ebenfalls um Unterstützung für die **Lebensmitteltüten** und Hilfen für Menschen, die in dieser Zeit „nicht über die Runden“ kommen. Herzlichen Dank für Ihre Gabe!

Bibeltext des Sonntags: 2. Korinther 4,6-10

Gott hat einst gesagt: »Aus der Dunkelheit soll ein Licht aufleuchten!«
Genauso hat er es in unseren Herzen hell werden lassen.

Durch uns sollte das Licht der Erkenntnis aufleuchten: Die Herrlichkeit Gottes sollte sichtbar werden, die uns in Jesus Christus begebenet.

Wir tragen diesen Schatz aber in zerbrechlichen Gefäßen.

So soll deutlich werden, dass unsere übergroße Kraft von Gott kommt und nicht aus uns selbst.

Wir stehen von allen Seiten unter Druck, aber wir werden nicht erdrückt.

Wir sind ratlos, aber wir verzweifeln nicht.

Wir werden verfolgt, aber wir sind nicht im Stich gelassen.

Wir werden zu Boden geworfen, aber wir gehen nicht zugrunde.

Täglich erleben wir am eigenen Leib etwas von dem Sterben, das Jesus erlitten hat. Denn unser Leib soll auch das Leben zeigen, zu dem Jesus auferstanden ist.

Predigt

Am vergangenen Dienstag. Der neue amerikanische Präsident wird in sein Amt eingeführt. Auf den Stufen des Kapitols spricht eine junge schwarze Dichterin: Amanda Gorman.

Wie viele hat sie die Bilder der letzten Wochen und Monate vor Augen: Die Unruhen nach der Ermordung von Schwarzen und die Menschen mit ihren Schildern „Black lives matter!“. „Schwarze Leben zählen.“ Die Lügen von der gestohlenen Wahl. Das Eindringen Radikaler ins Kapitol. Die Intensivstationen voller Coronakranker, Kühllaster mit Leichen und Menschen, die um Lebensmittel anstehen.

Eine finstere Zeit ist es. Auch hier in Deutschland. Amanda Gorman spricht für viele, als sie sagt:

„Wenn es Tag wird, fragen wir uns, wo wir Licht zu finden vermögen, in diesem niemals endenden Schatten?“

Wo ist das Licht in dieser Zeit der Pandemie?

Wo du und ich Todesanzeigen von Menschen lesen, die wir gekannt haben. Gestorben an Corona. Schon viel zu viele.

Und die Nachrichten von Mutationen machen uns Angst, dass es alles noch schlimmer kommen könnte.

Wo ist das Licht in dieser Zeit? Wo wir uns Sorgen machen, was das alles mit uns macht. Mit Kindern und Eltern im Homeschooling. Mit Menschen, die allein in ihrer Wohnung oder im Zimmer im Altenheim sitzen. Mit der Friseurin um die Ecke und dem Lieblingsrestaurant. Und mit der eigenen Arbeitsstelle.

Wo finden wir das Licht in dieser Zeit?

Paulus lässt den Brief der Gemeinde in Korinth sinken. Wie gut kann er ihre drängende Frage verstehen! Er hat sich das selbst oft gefragt. Als sie ihn rausschmissen aus der Gemeinde, weil er den neuen Glauben an Jesus angenommen hatte. Alte Freunde, Familienmitglieder haben sich von ihm abgewandt. Jetzt hört und erlebt er, wie viele seiner Freunde verfolgt werden. Nur weil sie Christen sind.

Wo finden wir das Licht? In Paulus steigen alte Worte wieder auf.

Am Anfang. Es war dunkel. Chaos.

„Und Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.“

Doch das neue Leben bekam Schatten. Schatten von Leid und Krankheit und Tod. Die Menschen erlebten finstere Zeiten.

Einer sagte voraus: Es kommt anders. „Das Volk, das im Finstern lebt, sieht ein großes Licht.“

Aber es kam nicht. Lange nicht. Die Menschen warteten voller Hoffnung darauf. Sehnten sich nach dem Licht am Ende des Tunnels.

Als die Zeit gekommen war, schickte Gott seinen Sohn. Jesus.

„Ich bin das Licht für die Welt. Wer mir nachfolgt, soll nicht im Dunkel bleiben.“ So sagte er von sich.

Dann blickte er die an, die mit ihm gingen. Seine Worte hatten ihnen ein Licht aufgehen lassen. Von Hoffnung. Von einem neuen Leben.

Und er blickte sie an und sagte: „Ihr seid das Licht der Welt.“

Die alten Glaubensworte geben Paulus Kraft . Der Gedanke, dass das Dunkel nicht siegt. Dass Gott sein Licht hineinstellt. Immer wieder. Ein einzelnes Licht – mehr nicht. Aber das reicht, dass das Dunkel nicht mehr dunkel ist.

Und dann ist da ja noch Jesus. Der hat doch auch das Dunkel erlebt und am Ende ist er auferstanden. Wenn sie diese Erfahrung dunkler Zeiten mit ihm gemeinsam haben, dann wartet auch auf sie am Ende das neue Leben bei Gott . Genau wie bei Jesus. Das Dunkel hat nicht das letzte Wort!

Darum schreibt Paulus, „wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir werden verfolgt, aber wir werden nicht verlassen.“ Die Kraft dazu kommt von Gott, nicht aus uns selbst, das schreibt Paulus noch dazu. Glaube an das Licht im Dunkeln, das ist Gottes Superkraft.

Wo finden wir Licht in dieser Zeit?

Als die Zahl von 50.000 Coronatoten in Deutschland in der vergangenen Woche überschritten war, hat Bundespräsident Steinmeier eingeladen, eine Kerze der Erinnerung und der Hoffnung in die Fenster zu stellen. Zu zeigen: wir sind verbunden. Viele sind ihm gefolgt. Setzen ein Zeichen gegen das Dunkel. Andere machen wie Paulus mit Worten Mut. Mit Liedern, mit einem Anruf bei Menschen, die einsam sind. Zünden so ein Licht an, das uns an ein Licht am Ende des Tunnels, an ein Morgen glauben lässt.

Amanda Gormann sagte an den Stufen des Kapitols:

Wenn der Tag kommt, treten wir aus dem Schatten heraus, entflammt und ohne Angst.

Denn es gibt immer Licht, wenn wir nur mutig genug sind, es zu sehen, wenn wir nur mutig genug sind, es zu sein. Amen.

Gedenken an die Verstorbenen—Gebet

Lied Ev. Gesangbuch 533

1. Du kannst nicht tiefer fallen als nur in Gottes Hand,
die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt.
2. Es münden alle Pfade durch Schicksal, Schuld und Tod,
doch ein in Gottes Gnade trotz aller unsrer Not.
3. Wir sind von Gott umgeben auch hier in Raum und Zeit,
und werden in ihm leben und sein in Ewigkeit.

Fürbitten

Gott, eine weitere Woche geht zuende.

Wir denken an die Menschen, die wir lieben. Was tun sie gerade?

Stille

Wir haben die Bilder gesehen von überfüllten Krankenhäusern in Portugal und Großbritannien und an vielen Orten der Welt. Wir hören von den an Corona Erkrankten und den Verstorbenen auch bei uns.

Siehst Du die Sorge und die Hoffnung, dass der Schrecken bald ein Ende haben möge? Hilf uns.

Stille

Wir denken an Ärzte und Pflegekräfte, an alle, die im Kampf gegen die Pandemie über ihre Grenzen hinweg helfen. Wir bitten dich: stärke sie. Lass unser Gebet und unser Verzicht auf Umarmungen und Feiern ein Zeichen sein, dass wir sie unterstützen.

Stille

Wir denken an alle, die in diesen Wochen und Monaten noch mehr Dunkelheit spüren: an Menschen mit Depressionen, an Frauen, Männer und Kinder, die unter häuslicher Gewalt leiden. Hilf uns, hinzusehen und zu helfen.

Stille

Wir denken an alle, denen das Wasser finanziell bis zum Hals steht. An ihre schlaflosen Nächte. Was können wir tun? Zeig uns, wo wir

helfen können.

Stille

Gott, Dein Wort ist ein Licht auf unserem Weg. Als deine Kinder wollen wir leben und Licht für die Welt sein.

Und so beten wir:

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.
In Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.
Amen.

Lied Zwischen Himmel und Erde 105

Christus, dein Licht, verklärt unsre Schatten,
lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht.

Christus, dein Licht, erstrahlt auf der Erde,
und du sagst uns: auch ihr seid das Licht.